

Männergeschichten mit Jesus

1. Fischen mit Jesus (Lk 5,1-11)

Jesus stand am See Genezareth und verkündete das Wort Gottes.

Die Menschenmenge stand so gedrängt um ihn, dass er sich umsah und zwei Boote erblickte, die am Ufer lagen. Die Fischer waren ausgestiegen und reinigten die Netze.

Jesus stieg in das Boot, das Simon gehörte. Er bat ihn, ein Stück vom Ufer wegzufahren. Dann setzte er sich und lehrte die Menschen vom Boot aus.

Als Jesus seine Rede beendet hatte, sagte er zu Simon: "Fahre hinaus in tieferes Wasser! Dort sollt ihr eure Netze zum Fang auswerfen."

Simon antwortete: "Meister, wir haben die ganze Nacht hart gearbeitet und nichts gefangen. Aber gut, weil du es sagst, will ich die Netze auswerfen!"

Simon und seine Leute warfen die Netze aus. Sie fingen so viele Fische, dass ihre Netze zu zerreißen drohten. Sie winkten die Fischer im anderen Boot herbei, damit sie ihnen helfen. Zusammen beluden sie die Boote mit Fischen, bis sie fast untergingen.

Als Simon Petrus das sah, fiel er vor Jesus auf die Knie und sagte: "Herr, geh fort von mir! Ich bin ein Mensch, der voller Schuld ist!"

Denn er und die anderen, die dabei waren, waren sehr erschrocken: So riesig war der Fang, den sie gemacht hatten. Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, erging es ebenso. Die beiden arbeiteten eng mit Simon zusammen.

Jesus sagte zu Simon: "Hab keine Angst! Von jetzt an wirst du ein Menschenfischer sein. Folge mir nach."

Da zogen sie die Boote an Land, ließen alles zurück und folgten ihm.

2. Die Donnersöhne in Aktion (Mk 3,17; Lk 9,51-56)

Als Jesus seine zwölf Jünger ernannte, berief er auch Jakobus, den Sohn des Zebedäus, und Johannes, seinen Bruder. Ihnen gab er den Namen *Boanerges*, das heißt "Donnersöhne".

Jesus machte sich auf den Weg nach Jerusalem. Er schickte Boten voraus. Diese kamen in ein Dorf der Samariter und wollten dort für ihn eine Unterkunft suchen. Doch die Dorfbewohner nahmen Jesus nicht auf, weil er nach Jerusalem reisen wollte.

[Die Samariter vermuteten ganz richtig, dass Jesus in den Tempel von Jerusalem gehen wollte. Das wollten sie verhindern, denn sie waren davon überzeugt, dass der einzige richtige Tempel Gottes derjenige war, der in der Stadt Samaria stand.]

Als die Jünger Jakobus und Johannes davon erfuhren, sagten sie zu Jesus: "Herr, wenn du willst, befehlen wir: 'Feuer soll vom Himmel fallen und diese Leute vernichten!'"

Da drehte sich Jesus zu ihnen und wies sie streng zurecht. Er sagte: "Ihr wisst nicht, was für ein Geist da aus euch spricht. Der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um Menschenleben zu vernichten, sondern um sie zu retten."

3. Petrus spricht aus, wer Jesus ist (Mk 8,27-30)

Jesus zog mit seinen Jüngern weiter in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er: "Für wen halten mich eigentlich die Leute?"

Sie antworteten:

"Manche halten dich für Johannes den Täufer, andere für den großen Propheten Elia. Wieder andere meinen, dass du einer der anderen Propheten bist."

Da fragte er sie: "Und ihr? Für wen haltet ihr mich?"

Petrus antwortete: "Du bist der Christus."

[Das bedeutet: „Du bist der König, der am Ende der Zeit kommen soll, um die Welt zu retten“.]

Jesus schärfte ihnen ein: "Sagt niemandem, wer ich bin!"

4. Der Mann auf dem Baum (Lk 19,1-10)

Jesus kam nach Jericho und ging durch die Stadt. Dort lebte ein Mann, der Zachäus hieß.

Er war der oberste Zolleinnehmer und sehr reich. Er wollte unbedingt sehen, wer dieser Jesus war. Aber er konnte es nicht, denn er war klein, und die Volksmenge versperrte ihm die Sicht.

Deshalb lief er voraus und kletterte auf einen Maulbeerfeigenbaum, um Jesus sehen zu können - denn dort musste Jesus vorbeikommen.

Als er an die Stelle kam, blickte er hoch und sagte zu dem Zolleinnehmer:

"Zachäus, steig schnell herab. Ich muss heute in deinem Haus zu Gast sein."

Sofort stieg Zachäus vom Baum herab. Voller Freude nahm er Jesus bei sich auf.

Als die Leute das sahen, ärgerten sie sich und sagten zueinander: "Bei einem Ausbeuter ist er eingekehrt!"

Aber Zachäus stand auf und sagte zu Jesus: "Herr, die Hälfte von meinem Besitz werde ich den Armen geben. Und wem ich zu viel abgenommen habe, dem werde ich es vierfach zurückzahlen."

Da sagte Jesus zu ihm: "Heute bist du gerettet worden - zusammen mit allen, die in deinem Haus leben. Denn auch du bist ein Nachkomme Abrahams!

Der Menschensohn ist gekommen, um die Verlorenen zu suchen und zu retten."

5. Der nervige Blinde (Mk 10,46-52)

Als Jesus mit seinen Jüngern und einer großen Volksmenge die Stadt Jericho verließ, saß ein blinder Bettler auf dem Weg. Es war Bartimäus, der Sohn von Timäus.

Als er hörte, dass Jesus von Nazareth da war, fing er an, laut zu rufen:

"Jesus, du Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!"

Viele fuhren ihn an: "Sei still!"

Aber der Blinde schrie noch viel lauter: "Sohn Davids! Hab Erbarmen mit mir!"

Da blieb Jesus stehen und sagte: "Ruft ihn her!"

Die Leute riefen den Blinden herbei und sagten zu ihm: "Nur Mut! Steh auf, er ruft dich!"

Da warf der Blinde seinen Mantel ab, sprang auf und kam zu Jesus.

Jesus fragte ihn: "Was willst du? Was soll ich für dich tun?"

Der Blinde antwortete: "Mein Meister, dass ich sehen kann!"

Jesus sagte zu ihm: "Geh, dein Glaube hat dich gerettet."

Sofort konnte er sehen und folgte Jesus auf seinem Weg.